



Bulletin

Täglich neu – aktuell und kostenlos für alle Festivalteilnehmer

Samstag, den 16.6.2007

von Wolfgang Rath

Ein Gespräch mit unserem Ex-Präsidenten Klaus Hanken und seiner Frau Renate im Innenteil



Heute die Entscheidung im Hauptpaarturnier

Durch eine 66er Abendrunde hat sich das Bremer Mixedpaar Angela Gramberg und Norbert Schilhart an die Spitze des Feldes in der M-Gruppe gesetzt. Die Verfolgerpaare, angeführt von Frau Fichte und Herrn Dr. Böhme, müssen heute schon mindestens 10% mehr spielen als die Spitzenreiter, um noch an ihnen vorbei zu ziehen.

In der A-Gruppe liegen Hannelore Grosse und Heidrun Schlitter vor dem Rest des Feldes.

Zwischenstand nach dem 2. von insgesamt 3 Durchgängen:

M-Gruppe, 44 Paare

			Prozent
1.	Gramberg -	Schilhart	62,84
2.	Fichte -	Dr. Böhme	57,67
3.	Ehepaar Kokoschka		57,03
4.	Uhrig -	Norden	56,12
5.	Hansen -	Hollmann	56,08
6.	Ehepaar Hanken		55,52
7.	Kunert -	Nebendahl	55,14
8.	Schweier -	Zimmermann	54,87
9.	Brand -	Hein	54,65
10.	Struck -	Gladigau	54,29

A-Gruppe, 68 Paare

1.	Grosse -	Schlitter	61,79
2.	Schiller -	Casper	59,66
3.	Ehepaar Kohrt-Schult		59,00
4.	Ehepaar Wiese		58,46
5.	Haag -	Haarmann	58,21
6.	Ehepaar Dr. Freist		57,29
7.	Russell -	Wübbena	57,19
8.	Ahlgrimm -	Nagel	56,92
9.	Ehepaar Heymann		56,77
10.	Blöchl -	Vehring	56,46

Gespräch mit Renate und Klaus Hanken, Ex-Präsident des DBV

geführt von Wolfgang Rath

Die beiden 75 jährigen leben heute in Wittmund bei Wilhelmshaven in Ostfriesland.

W.R.: Wie lange spielen Sie beide schon Bridge?

Klaus H.: Wir spielen beide schon von Kind an und schon 59(!) Jahre miteinander.

W.R.: Und ich habe Sie noch nie richtig böse miteinander gesehen. Das ist bei einer Bridgepartnerschaft schon höchst selten, besonders bei einem Ehepaar.

Renate H.: Bei uns stand immer der Beruf, die Kinder und später auch die Verbandsarbeit im Vordergrund. Bridge war und ist nur unser Hobby und nicht mehr.

W.R.: Welches war Ihr größter Erfolg?

Renate H.: 1960, damals waren wir 28 Jahre alt, fuhren wir zu Freunden nach Köln. Zeitgleich fand dort ein großes Paarturnier statt. Damals spielten dort noch der bekannte Herr Korsing, Herr von Dewitz und andere Sptzensspieler in der berühmten Kölner Runde. Völlig überraschend für alle, auch für uns, erreichten wir den 2.Platz. Wir reisten weiter zu den Bregenzer Festspielen und nahmen während unseres Aufenthalt auch dort an einem großen, internationalen Bodenseeturnier teil. Als 4. und bestes deutsches Paar sorgten wir abermals für Aufsehen. Auf der Rückfahrt wurden wir sensationell Deutscher Meister in Bad Wildungen.

Klaus H.: Zweimal konnten wir die deutsche Mixed-Meisterschaft gewinnen und meine Frau war außerdem auch noch einmal deutsche Damenmeisterin.

W.R.: Aber nicht mit Ihnen, oder?

Renate H.: Nein, mit Frau Peck. Mit ihr erreichte ich in der Nationalmannschaft 1965 einen dritten Platz bei der Team-Europameisterschaft in Belgien. Obwohl der Krieg schon 20 Jahre aus war, spielten sie damals bei uns Deutschen als einzigen Team, welches zu den Medaillengewinnern gehörte nicht die Nationalhymne.

Eva Reimann, Jean-Marie Richthofen und Helga Werner waren weiter Partnerinnen von mir.

W.R.: Und Sie, Herr Hanken? In alten Verbandsheften, so hieß das Bridgemagazin früher, las ich oft Ihren Namen in den Siegerlisten.

Klaus H.: Ja, ja, die ein oder andere Medaille war schon dabei. Aber der Beruf und dann später die Präsidentschaft stand immer im Vordergrund.

Renate H.: 1960 bekam ich das erste von drei Kindern. Diese und mein Beruf standen immer im Mittelpunkt. Bridge war für mich, ich glaube auch für meinen Mann zu sprechen, immer eine wunderbare Sache, um einmal Pause vom Alltag zu machen. Bei Meisterschaften im Ausland spielten die Herren Anfang der 60er noch tollen Anzügen und abends trugen sie Smoking und die Damen in schöne Kleider. Es wurde gefeiert und getanzt und es war ein herrliches Miteinander. Als die Zeiten sich änderten, spätestens Ende der 70er, wurde auf die Kleidung nicht mehr so viel Wert gelegt. Außerdem überholte mich spielerisch die Jugend. Ich überließ dann Ende der 80er Spielerinnen wie Baby Schröder, Waltraud Vogt, Karin Cäsar und Marianne Mögel das Feld für große Erfolge, die sich dann auch bald einstellen sollten.

W.R.: Herr Hanken, von wann bis wann waren Sie Präsident des DBV?

Klaus H.: von 1982 bis 1989 glaube ich.

W.R.: Sie waren immer sehr beliebt und sind seit 1989 zum Ehrenpräsidenten des DBV ernannt worden. An was erinnern Sie sich spontan als erstes?

Klaus H.: 1983 fand die Europameisterschaft in Baden-Baden statt. Ich konnte die Rede in englischer Sprache kaum halten, weil ich so fürchterliche Zahnschmerzen hatte.

Ich besaß damals ein gutes Team mit Detlev Piekenbrock als Geschäftsführer, Dirk Schroeder als Sportwart und Thomas Schwenkreis als Schatzmeister. Wir haben damals viel erreicht aber ich habe doch nicht alles in die Tat umsetzen können, von dem ich überzeugt war, es sei richtig.

W.R.: Was denn z.B. nicht?

Klaus H.: Ich wollte dem Teamkapitän der Juniorennationalmannschaft verbieten, Studenten aufzustellen, die vor Prüfungen in ihrem Studium stehen.

Renate H.: Und Ende der 80er habe ich mich sehr geärgert.

W.R.: Über wen?

Renate H.: Über einige Leute im Verband, die dort etwas zu sagen hatten.

Wir hatten damals in unseren Büroräumen eine Halbtageskraft nur für den Verband angestellt. Auch stellten wir unser Büro unentgeltlich zur Verfügung. Von der vielen Zeit, die wir dem Verband ehrenamtlich opferten, will ich gar nicht reden. Haben wir gerne gemacht. Als wir ca.1989 wieder einmal zu einem Bridgetermin mit der Bahn reisen mussten, buchten wir wie immer für uns auch in der 1.Klasse, damit wir im Zug noch arbeiten konnten. Die 1.Klasse hat man uns damals übel genommen und beanstandet.

W.R.: Wen schätzten Sie damals besonders?

Klaus H.: Hm, besonders? Weiß ich nicht, oder halt doch. Detlev Piekenbrock. Ich bewunderte besonders seinen Fleiß und seinen Einsatz.

W.R.: Hatten oder haben Sie beim Bridge Angstgegner?

Klaus H.: Nein, Angstgegner nicht. Ich mag nur keine Spieler, die ihre Gegner einschüchtern, meist durch schlechtes Benehmen.

W.R.: Wen schätzten Sie besonders?

Klaus H.: Hm, ich hatte und habe viele Menschen durch Bridge kennengelernt, aber mit dem holländischen Spitzenspieler Krejins entwickelte sich eine richtige Freundschaft.

W.R.: Mal was anderes: Wie gefällt Ihnen beide das Festival? Kommen Sie wieder?

Klaus H.: Uns gefällt besonders, wie gut alles organisiert ist. Ein ganz großes Kompliment an Frau Kuipers. Sie macht das wirklich großartig, aber auch den Turnierleitern. Ich habe schon einige Festivals im Ausland besucht. Aber keines hatten die Turnierleiter und die Organisatoren so gut im Griff, wie hier.

W.R.: Was ginge vielleicht noch besser zu machen?

Klaus H.: Vielleicht einen freien Tag, damit man auch einmal etwas unternehmen kann.

W.R.: Kommen Sie nächstes Jahr wieder?

Klaus H.: Wenn uns es die Gesundheit erlaubt, sicher.

W.R.: Was planen Sie noch und womit verbringen Sie Ihre Zeit, wenn Sie nicht gerade auf Festivals Bridge spielen?

Klaus H.: Ich bin immer schon gerne zur Jagd gegangen. Außerdem besuchen wir gerne zusammen Konzerte.

Renate H.: Und natürlich Bridgeturniere. Unsere Kinder spielen interessanterweise alle kein Bridge, obwohl sie gerne und viel Karten spielen.

W.R.: Den Beruf haben Ihre Kinder also gerne übernommen, Bridge spielen sie jedoch nicht. Das lässt tief blicken...

Ich bedanke mich sehr für das nette Gespräch.

An einem Tisch der C-Gruppe

Die Reizung eines älteren Ehepaars geht unspektakulär: 2SA(20/21)-3SA

Als der linke Gegner ausgespielt hatte, legen sich 19 Figurenpunkte auf den

Tisch! Bevor der Alleinspieler für 13Stiche claimte fragte er noch seinen

Dummy, warum er denn mit so vielen Punkten nicht weiter gegangen sei.

Die überraschende Antwort seines vollkommen mit seinem Gebot zufriedenen

Dummy war: Weißt du, ich bin so stark, da konntest du eigentlich nicht mehr viel haben...

Auflösung des **Buchstabenrätsels** von gestern:

Kastrierter im Tal

Lösung: Ochs vorm Berg

Programm des Abschlussabends

Ca.

19:00	Begrüßung
19:05	Wyker Trachtengruppe
19:15	Siegerehrung Teil I
19:30	Nieblumer Chor
19:45	Siegerehrung Teil 2
20:00	Trompetensolo von Wolfgang Rath
20:15	Siegerehrung 3
20:30	Abendessen
21:30	Losverkauf
22:00	Tombola
00:00	Ende